Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 54. Mittwoch den 4. März 1840.

Bekanntmachung, die Wirksamkeit der Schiedsmänner im J. 1839 betreffend.

Der Geschäftskreis und die Wirksamkeit der Schiedsmänner im Departement des unterzeichneten Ober-Landesgerichts (27 Kreise mit 1,192,602 Seelen, mit Ausschluß des Militairs) hat sich im Jahre 1839 wiederum erweitert. Von 1342 Schiedsmännern sind 12,906 Streitigkeiten (2727 mehr als im Jahre 1838) verhandelt und davon 11,370 (2485 mehr als im J. 1838) durch Vergleich erledigt worden. Durch Zurücknahme der Klage sind 226, und durch Ueberweisung an den Richter 1161 abgemacht, schwebend dagegen am Schlusse des Jahres 1839 noch geblieben 149. Nach einem Durchschnitt kommen auf einen Schiedsmann acht verglichene und eine nicht verglichene Sache.

Zur Gesammtzahl der Einwohner verhält sich die Zahl aller bei den Schiedsmännern angebrachten Sachen wie 1 zu 92, und die Zahl der wirklich verglichenen wie 1 zu 104. Die meisten Streitigkeiten haben im Jahre 1839 verglichen:

		Zahl der verglichenen Sachen.
1)	der Seiler Giese zu Brieg von 250 Streitigkeiten	248
2)	" Rathmann Hentschel zu Neurode von 229	222
3)	" Hauptmann a. D. Wilde zu Münsterberg von 222	209
4)	" Bäcker Wildt zu Schweidnitz von 208	202
5)	" Schiedsmann Grützner zu Kreutzburg von 195	192
6)	" Kreis-Chirurgus Strauch zu Landshut von 189	187
7)	" Apotheker Schmidt zu Münsterberg von 178	167
8)	" Bürgermeister Kunerth zu Neurode von 165	161
9)	" Forst-Controleur Jung zu Jägerndorf (Jauerschen Kreises) von 222	137
10)	" Kämmerer Kammler zu Münsterberg von 139	132
11)	" Schiedsmann Gregor Bartilla zu Wansen von 129	126
12)	" Hauptmann v. Reichenbach zu Strehlen von 134	119
13)	" Schiedsmann Wolf zu Steinau a/O. von 126	115

Zur Genugthuung und Belobung der für den Frieden ihrer Mitbürger so thätig gewesenen Schiedsmänner werden vorstehende Ergebnisse hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

In wie weit die Theilnahme für das Schiedsmann-Institut in den einzelnen Kreisen und in der Stadt Breslau sich thätig gezeigt hat, wird von den betreffenden Polizei-Behörden durch die erscheinenden Wochen- oder Lokal-Blätter veröffentlicht werden.

Breslau, den 25. Februar 1840.

Königliches Ober-Landesgericht.

Kuhn.

Inland.

Berlin, 1. März. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Höchstihre Kinder, J. Hoheiten die Herzoginnen Louise und Karoline, sind von Neu-Strelitz eingetroffen und in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmer im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Uebersicht der preußischen Gesetzgebung im Jahre 1839.

(L. A. Z.)

Durch die Gesetzsammlung sind im Jahr 1839 auf 364 Quartseiten 112 Verordnungen oder Bekanntmachungen erschienen, welche Gesetzeskraft haben. Es können nämlich die vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten bekannt gemachten Vereinbarungen des preußischen Staates mit andern Staaten nicht Verordnungen genannt werden, wenngleich ihr Inhalt verbindende Kraft für die preußischen Unterthanen hat, da, obschon des Königs Name oder seine erfolgte Genehmigung der Vereinbarungen nicht darin vorkommt, doch vorausgesetzt wird, daß solche nicht ohne Genehmigung des Königs habe erfolgen können. Zu den 23 Publicationen, welche die Verhältnisse Preußens mit anderen Staaten betreffen, gehört vorzüglich der durch Prägung von Vereinsmünzen schon zur Ausführung gekommene Münzvertrag zwischen den durch den Handels- und Zollverein verbundenen Staaten, welcher dem großen Mangel der Münzverschiedenheiten in diesen Staaten abhilft. Ferner der Handelsvertrag derselben Staaten mit den Niederlanden. Der für die Jahre 1840 — 1842 publicirte Zolltarif der Vereinsstaaten, der einige Ermäßigungen der früheren Steuersätze vorschreibt, muß im Ganzen doch die Revenuen bedeutend vermehren, da durch die gleichzeitig eingetretene Einführung des neuen Zollgewichts für die Vereinsstaaten der ehemalige Steuercentner von 110 Pfd. auf weniger als 107 Pfund herabgesetzt ist, und sich der Betrag der Steuern daher um ebenso viel, also um mehr als drei Hundertzehntel erhöht. Ob Preußen aber dadurch eine Mehreinnahme gegen ehemals erhalten möchte, ist für den Augenblick wohl noch problematisch. Die übrigen, die diplomatischen Angelegenheiten berührenden Publicationen betreffen besonders die nachbarlichen Verhältnisse mit den deutschen Staaten wegen gegenseitiger Uebernahme der Ausgewiesenen, wegen Verhütung der Forstfrevel, und besonders die Uebereinkunft mit Sachsen zur Beförderung der Rechtspflege, welche insgesammt dazu dienen, zahlreiche Uebelstände zu beseitigen, so wie ein rechtliches und freundschaftliches Verhältniß zwischen den Staaten zum Besten der Unterthanen zu bewirken. Dies ist als ein großer Fortschritt in der Einigkeit der deutschen Staaten zu betrachten. — Als zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörig können 32 der ergangenen Verordnungen betrachtet werden. Es ist aber dabei zu bemerken, daß es im Preußischen für einzelne Zweige desselben besondere Ministerien oder Ministerialverwaltungen giebt, die in andern Staaten ebenfalls zum Ministerium des Innern gerechnet werden. So stehen die Handels- und Gewerbsangelegenheiten unter einer besondern Abtheilung des Finanzministeriums, und die geistlichen, Schul- und Medicinalangelegenheiten haben einen besonderen Minister zum Chef. Nur die übrigen Theile eines Ministeriums des Innern, wie es wissenschaftlich zu bilden, gehören zum preußischen Ministerium des Innern und der Polizei. Zu den Angelegenheiten desselben, welche im Jahr 1839 durch gesetzliche Publicationen eine Begründung gefunden haben, gehört vorzüglich das Sparkassenwesen, das sich nach dem Muster der in Berlin vor etwa 24 Jahren gestifteten Sparkasse fast in allen Theilen der Monarchie in großer Ausdehnung gebildet hatte und weder immer geregelt war, noch den unteren Klassen hinreichende Sicherheit gewährte, welche ihre Ersparnisse darin niederzulegen sich gewöhnt hatten. Auch das Elbinger Staatsschuldenwesen hat endlich seine Regulirung durch freiwillige Convertirung seiner Obligationen von 4½ auf 3½ Procent gefunden, und lassen sich dieselben wenigstens schon in der Briefcolonne des Berliner Curszettels sehen. Vielleicht sind auch die Ansprüche dadurch beseitigt, welche die Stadt sich berechtigt gehalten hat, noch von alten Zeiten her an den Staat zu machen, und welche die Gerechtigkeitsliebe des Staatsoberhaupts erledigt zu sehen wünschte. Durch die Genehmigung der Convertirung der Pfandbriefe des schlesischen Creditsystems ist der Cyclus der landschaftlichen Zinsreductionen zum großen Heile der Grundbesitzer beendigt, und diese Provinz ist wohlfeiler davon gekommen als die Provinzen, welche dieses Werk früher begonnen. Die geringern Kosten stehen aber nicht dem größern Verdienste zur Seite, denn dies gebührt unbedenklich der Kurmark, die zuerst die Bahn brach und durch die von dem frühern Vorstand auf den Nachfolger übertragene Gewandtheit und den richtigen Blick, den günstigen Zeitpunkt zu nutzen verstand, den Capitalisten Bedingungen zu machen, welche sie durch die Umstände anzunehmen gezwungen waren, statt daß die Capitalisten die Grundbesitzer früher in Händen hatten. Möge nun aber auch der schlesische Gutsbesitzer die Vortheile nutzen, welche ihm dieses Vorbild und die günstigen Conjuncturen verschafften, und durch eine edle Einfachheit und Sparsamkeit, welche sich sehr gut mit dem Adel verträgt, die vielfach gesunkenen Vermögensverhältnisse wieder verbessern, sich dadurch die Möglichkeit erwerben, selbstständig zu sein und auch in pecuniairer Hinsicht zum ersten Stande zu gehören. — Das vergangene Jahr hat auch den ersten obrigkeitlichen Beamten der Städte, den dirigirenden Bürgermeistern der Städte-Ordnung von 1808, dadurch wieder einigen Halt, dauerndes Bestehen und Wirken verschafft, daß das Gesetz vom 11. Mai 1839 den Kommunen die Verpflichtung auferlegte, denselben nach längerer oder kürzerer Dienstzeit eine kleinere oder größere Pension zu gewähren, wenn sie nach Ablauf der Amtszeit nicht wieder gewählt werden. Alle Nachtheile der in Frankreich schon so verderblich gewordenen Amovibilität der Beamten zeigten sich, wie es in der Natur der Sache liegt, schon bei diesen obrigkeitlichen Beamten. Es war ein Mißgriff der Städteordnung, zu glauben, daß die jetzigen Verhältnisse sich noch dazu eigneten, um die Führung obrigkeitlicher Geschäfte von Bürgern so neben ihren Geschäften besorgen zu lassen. Das Mittelalter, wenn dessen Wiedererstehung überhaupt zu wünschen wäre, läßt sich so wenig durch solche ambulirende Bürgermeister schaffen, als die Ritter und Hauptleute einer ritterbürtigen Ritterschaft es wieder hervorzaubern werden. Es findet sich daher auch in der Gesetzgebung von 1839 keine Spur, daß von irgend einer Seite ein zweiter Versuch gemacht wäre, solch bemoostes Ritterthum neu zu begründen. Es ergeben vielmehr die im vergangenen Jahr erschienenen Verhandlungen der Provinzial-Landtage, daß die Besitzer der Rittergüter es ehrenwerther gefunden haben, bei Bewirthschaftung derselben und in anderweitiger Thätigkeit dieselbe Industrie zu entwickeln, die dem gewerbetreibenden Stande jetzt nothwendig ist, als durch alte längst abgelegte Zierathen wieder glänzen zu wollen, mit geschlossenem Visir ein selbstbeschauliches Leben zu führen und in Träumereien an eine längst vergangene Zeit zu versinken, ohne sich und ihren Nebenmenschen nützlich zu werden. — Was in der Gesetzsammlung des vergangenen Jahres ungern vermißt wird, ist die Umarbeitung des Militäredikts zu einem neuen Gesetze, wozu längst Hoffnung war. Wenn auch die allgemeine Militärverpflichtung aus mehr als einer Rücksicht aufrecht erhalten werden muß, so sind doch seit der Einführung derselben im Jahr 1814 schon so viele Veränderungen eingetreten, und noch mehre würden als nothwendig erachtet werden müssen, wenn man die gemachten Erfahrungen darüber benutzte und die Meinungen der Provinzialstände darüber hörte, als daß nicht eine nene Redaktion durchaus nöthig wäre. Lastete früher die Verpflichtung zum Kriegsdienste ganz mit Unrecht auf der allerniedrigsten und dürftigsten Klasse der Staatsangehörigen, so drückt sie jetzt unverhältnißmäßig schwer auf die, welche sich einer höhern wissenschaftlichen und technischen Ausbildung widmen. Hat das Gesetz diesen gleich nur eine dreijährige Dienstpflicht zum stehenden Heer auferlegt, den übrigen dagegen eine fünfjährige, weil erstere sich die höhere Ausbildung für den Offizierstand erwerben müssen, so hat die Gesammtzahl der letztern doch den Vortheil, daß nur etwa die Hälfte der zum Dienste Tauglichen durch das Loos zum

Dienste berufen wird, und auch diese bleiben nur zwei Jahre bei der Fahne, obgleich sie zu drei Jahren verpflichtet sind. Erstere müssen aber alle in das stehende Heer treten, ihnen wird von dem Jahre, welches sie bei der Fahne bleiben müssen, nichts erlassen, sie müssen sich fern von ihrem Beruf und Wohnort in der Garnison aufhalten, auf ihre eignen Kosten leben, sich einkleiden, und werden für diese Zeit der weitern Ausbildung für ihren Beruf ganz entzogen. — Das Finanzministerium participirt bei den im Jahr 1839 erschienenen Gesetzen, so weit das pekuniaire Interesse des Staats dabei ins Spiel kommt, und wenige derselben können als alleinige Ergebnisse desselben betrachtet werden. Dasselbe ist der Fall mit der sogenannten zweiten Abtheilung des Hausministeriums, welches die Staatsdomainen und Chatoullengüter verwaltet, die früher eine Abtheilung des Finanzministeriums bildete. Bei der hier nur allgemeinen Uebersicht der erschienenen Gesetze läßt sich über das Finanzministerium nichts Spezielleres herausheben. Wohl hat aber dessen Abtheilung für Handel und Gewerbe Manches zu Tage gefördert, was eine allgemeinere Wichtigkeit hat. Dazu gehört besonders die sorgfältige Ausfertigung und Niederlegung eines Urmaßes in dem Lokale der Ministerialabtheilung für den Handel, dessen Endflächen durch Saphirsteine gebildet sind, um dasselbe auch dadurch gegen Abnutzung und Unrichtigkeit zu sichern. Ist gleich die desfallsige Bekanntmachung im Lapidarstil erschienen, und daher gewiß einem großen Theile der Leser unverständlich geblieben, so wird diese Fassung doch gewiß auch die Auslegung derselben vor aller Unrichtigkeit bewahren, wie das Urmaß durch seine Lapidarfassung selbst dagegen geschützt ist. — Die Verordnung vom 17ten März 1839 sichert die kostbaren Chausseeanlagen gegen das eigennützige Verderben durch Frachtfuhrwerke, indem nach derselben nur solche darauf geduldet werden sollen, deren Radbeschlag mindestens vier Zoll breit ist, keine vorstehenden Radnägel, Stifte oder Schrauben hat oder nicht eine gerade Oberfläche bildet. Ebenso ist Breite und Gewicht der Ladung, kurz Alles festgesetzt, was den Chausseen und überhaupt dem Verkehr auf den zusammenhängenden Kunststraßen nachtheilig sein könnte. Durch die Eisenbahnangelegenheiten ist nun eine Verordnung in der Gesetzsammlung des Jahres 1839 veranlaßt, nämlich die Genehmigung der Berlin=Sächsischen Eisenbahn. Das nicht unterrichtete Publikum kann dabei immer noch nicht begreifen, welche Attraktionskräfte in Köthen und Dessau vorhanden sein müssen, um den Lokomotivkometen von seiner richtigen, ihm nach Dresden bestimmten Bahn abzuleiten, und die Berechnung derselben zu stören, da man nicht weiß, ob seine Bahn zum System der Preußisch=Sächsischen oder einer allgemeinen Deutschen Sonne gehören möchte, oder ob sie als die eines Irrsterns sich ins Blaue verliert. Ueberhaupt scheint Preußen noch nicht recht einig, welchen Weg es mit den Eisenbahnangelegenheiten einschlagen soll. Durch Aktiengesellschaften möchten sich wenig Eisenbahnen mehr zu Stande bringen lassen, denn bei der geringen Bevölkerung der meisten Provinzen können sie nicht, den nöthigen Vortheil abwerfen. Vielleicht zeigt der nächste Jahrgang der Gesetzsammlung schon, daß der Staat selbst großartige Anlagen derselben macht, um die so weit entfernt liegenden Provinzen dadurch um so mehr zu einem Staate zu bilden, in welchem die einzelnen Provinzen sich in Friedens- und Kriegszeiten dann auch zu unterstützen vermöchten, was jetzt keineswegs der Fall ist. — Das Ministerium der geistlichen, Schul- und Medizinal-Angelegenheiten ist nur bei wenigen Gesetzen des Jahres 1839 betheiligt. Das wichtigste derselben ist das Regulativ zur Verhütung der zu großen Anstrengung der Kinder in den Fabriken. Den nächsten Dank für diese so oft für nöthig erachtete und gewünschte Bestimmung gebührt dem rheinischen Landtage, welcher im Jahre 1837 dasselbe dringend beantragte. — Zum Ressort des Kriegs=Ministeriums gehören nur einige unbedeutende Verordnungen, zu dem des Justiz=Ministeriums aber 24, indem dasselbe eifrig in der Organisation der Justiz=Verfassung vorschreitet, die dadurch, nach einem frühern längern Stillstand, einen neuen Aufschwung erhalten hat. Es wird durch dieses theilweise Fortschreiten die Erscheinung eines neuen Landrechts und einer neuen Gerichtsordnung vorbereitet, wenn die Erfahrung das zweckmäßige Bestehen des Neugeschaffenen wird bewährt oder gezeigt haben, welche Modifikationen dabei nothwendig werden möchten. — Von den 112 überhaupt erschienenen Verordnungen sind 27 vom Staatsministerium oder von den einzelnen Ministern contrasignirt, zu deren Ressort dieselben gehörten. In dem größten Theile der übrigen ist bemerkt, daß dieselben auf den Antrag der betreffenden Ministerien erlassen wurden. In acht Verordnungen ist gesagt, daß das Gutachten der Provinzialstände darüber erfordert worden sei. Nur in einigen derselben ist ausgesprochen, daß auch das Gutachten des Staatsrathes oder einer daraus gebildeten besonderen Commission darüber eingeholt worden sei. Nach der Verordnung von 1817 sollte derselbe durchaus keinen Antheil an der Verwaltung haben, und zu seinem Wirkungskreise sollten nur die Grundsätze gehören, nach denen verwaltet werden sollte, also alle Gesetze, Verfassungs- und Verwaltungs=Normen ꝛc., die Streitigkeiten über den Wirkungs=Kreis der Ministerien, alle Gegenstände, welche nach gesetzlichen Bestimmungen vor den Staatsrath gehören, und alle Sachen, welche der König besonders an denselben gelangen läßt, entweder zum Gutachten oder zur Entscheidung. Die auswärtigen Angelegenheiten sollen nur in besondern Fällen dahin gelangen. Die Mitglieder des Staatsraths bestehen aus den Königlichen Prinzen, sobald sie das 18te Jahr erreicht haben, aus den höhern Staatsdienern, welche durch ihr Amt dazu berufen sind, und aus Staatsdienern, welchen ein besonderes Königliches Vertrauen Sitz und Stimme im Staatsrathe beilegt. Der Letztern waren damals 34, nach dem letzten Adreß-Kalender waren es 28 Personen. Zur gründlichen Vorbereitung behufs des Vortrags im Plenum bestehen besondere Abtheilungen desselben, zu denen auch nicht zum Staatsrathe gehörige Personen zugezogen werden können, als Staatsbeamte, Gelehrte, Kaufleute, Grundbesitzer. Ob und welche Personen dieser Art im vergangenen Jahre zugezogen sind, ist nicht bekannt geworden.

Deutschland.

München, 24. Febr. Ich habe Ihnen vor kurzem von den Controverspredigten des katholischen Pfarrers Eberhard geschrieben, wie er die gemischten Ehen (im Fall die Kinder derselben nicht katholisch werden) als Todsünde, die Protestanten überhaupt als Verdammte von der Kanzel herab bezeichnet und seine desfallsigen Ansichten auch durch den Druck weiter verbreitet hat. Protestantischerseits ist nichts dagegen geschehen, und mit Recht; nur gegen offenbare Verleumdungen hätte man auftreten können, allein die Lehre liegt ja seit 300 Jahren vor aller Welt, und es war mehr Sache der Katholiken, sich gegen den Schein, als ob der heutigen katholischen Kirche die Verfolgungssucht und die Bornirtheit eines Einzelnen zur Last falle, zu schützen. Wie daher Görres seinen stärksten Gegner unter seinen Glaubensgenossen (Ellendorf) gefunden, so ist auch gegen Eberhard ein hiesiger katholischer Geistlicher ins Feld gezogen mit einer kleinen Broschüre („Eine Stimme für Protestanten von einem Katholiken, als Volksbelehrung wider die bekannte Aufsehen machende Eberhard'sche Predigt über gemischte Ehen“), einer Broschüre, die nicht nur als Zeugniß einer von dem neuen Fanatismus unangetasteten christlichen Gesinnung unter der hiesigen katholischen Geistlichkeit, sondern auch als Denkmal der Freiheit dasteht, die unsere Presse in allen nicht streng=politischen Dingen genießt. Mit Klarheit, wenn auch nicht ohne Erbitterung, führt der Verfasser den Redner der „Mordpredigt“ (Eberhard hatte eine gemischte Ehe ohne alle Einschränkung einer beabsichtigten Mordthat verglichen) mit all seinen Behauptungen ad absurdum. Mit Sicherheit stützt er sich auf die Grundgesetze in Deutschland, den Westphälischen Frieden, die Deutsche Bundes- und Schlußakte, auf die baierische Verfassung. „Daher wundert es uns, sagt er sodann, wie eine solche gesetzwidrige, fanatische Predigt vor einem so großen, gemischten Publikum in München, in der Hofkirche, in unseren Tagen, während die Stände des Königreichs versammelt sind, wo Protestanten und Katholiken in christlicher Eintracht, in Frieden und Liebe beisammen wohnen und gleiche bürgerliche Rechte und Religionsfreiheit genießen, gehalten werden, und im Druck erscheinen durfte, ohne daß sie confiscirt und verboten, und dem Prediger sein Handwerk eingestellt wird.“ (Letzteres ist nun indeß doch geschehen, und Eberhard hat gestern zum letzten Mal in München gepredigt.) Auf eine, jede Theologie ehrende Weise unterscheidet der katholische Verfechter der Protestanten die Begriffe von „Seligmachen“ und von Rechtfertigung. In dieser Beziehung sagt er: „Beide Kirchen lehren: der Glaube, thätig in Liebe, macht selig; ebenso beide, daß der Glaube an Christum der Anfang, die Wurzel und der Grund sei, woraus alle Rechtfertigung der Menschen entspringt, und daß sie somit ohne vorausgegangene Verdienste nur durch die des Erlösers gerechtfertigt werden. Es ist also nicht wahr, fährt er fort, daß die Protestanten die Lehre der katholischen Kirche von dieser allein gerecht- und seligmachenden Wahrheit, an welche sie glauben wie wir, für Intoleranz in der ganzen Welt verschrieen. Das ist nur ein Eberhardisches absurdes Geschwätz, eine aufgewärmte alte, jesuitisch=Weißlinger'sche Lüge, wodurch der Mißverstand begonnen, und sich in helloderndes Feuer, in Haß und Mord entzündet hat. Fluch über den, der dieses höllische Feuer nochmals anzünden möchte!“ So spricht ein hiesiger katholischer Geistlicher zum Volke. Noch mehr. Um bei diesem eine Verdächtigung der protestantischen Kirchenlehre mit der That entgegenzutreten, gibt er demselben eine ganze Predigt von Dräseke in Magdeburg über „Eine Heerde und Ein Hirt.“ „Man gehe nur, sagte er, in eine protestantische Predigt, man wird von Jesus Christus bei jedem Prediger dahier mehr hören, als bei Eberhard. Man wird sich überzeugen, daß ächter christlicher Glaube in den Protestanten ist“, und nach Mittheilung gedachter Predigt: „Liebe katholische Christen! Wie gefällt euch diese protestantische Predigt? Ist sie nicht christlich, nicht dem Evangelium gemäß? Es giebt freilich überall Mattgläubige, die nicht viel darnach fragen, und Ungläubige, die frech darüber spotten, und Alleinrechtgläubige, die lieber die ganze Welt in Brand stecken, ehe sie zugäben, daß auch Andere selig werden. Aber alle diese Mattgläubigen, oder Ungläubigen, oder Alleinrechtgläubigen in ihrem Wahne machen die Kirche nicht aus, weder die katholische, noch die protestantische, noch die griechische.“ Ich habe Ihnen ausführlichere Mittheilungen aus der Broschüre gemacht, als ich gethan haben würde, wenn sie nicht für den hier herrschenden Geist (sie wird mit Begierde gekauft und gelesen) sowohl der Regierten als der Regierenden ein beachtenswerther Charakterzug wäre. (Lpz. Allg. Z.)

Hannover, 25. Febr. In den innern Verhältnissen unserer Stadt hat sich in diesen Tagen eine bedeutende Spaltung zu Tage gelegt, welche von großem Einfluß auf unsere politischen Verhältnisse sein wird. Eine Anzahl von Bürgern zweiter Klasse hat nämlich gegen viele bestehende städtische Einrichtungen Klagen erhoben, Klagen, welche theilweise in dem despotischen Verfahren, welches Rumann gegen kleinere Bürger exerzirte, ihren Grund haben. Bezeichnete Bürger, etwa 200 an der Zahl, haben eine Eingabe an das Collegium der Bürger=Vorsteher gemacht und darin gewünscht: „1) Daß das Recht, aus dem städtischen Forst Holz zu holen, den ärmern Bürgern nicht immer mehr und mehr beschränkt werden möge. 2) Daß das, was die Forsten der Stadt einbringen, auch zum Besten der Forste verwandt werde, und daß der etwaige Ueberschuß den reihefähigen Bürgern zu Gute komme, wie solches mit der städtischen Brauerei geschieht. 3) Daß die Torfmoore der Stadt dem Bürger in der Zeit der Holznoth eine Hülfsquelle sein möchten. 4) Daß der Vermögensbestand der Stadt den Bürgern kein Geheimniß bleibe und daß das Budget ihnen vorgelegt werde, insonderheit da man vernehme, daß ein Drittheil der städtischen Einnahme für Verwaltungskosten verwendet worden. 5) Daß endlich der Magistrat erklären möge, warum noch kein Deputirter für Hannover zur Stände=Versammlung gewählt sei. Da nämlich — so heißt es in der erwähnten Eingabe der 200 — die Bürgerschaft ihre Wahlmänner schon längst gewählt habe, so geht daraus hervor, daß die Bürger einen Deputirten haben wollen. Da nun aber noch kein Deputirter erwählt sei, so müßten die Wahlmänner wohl von irgend Jemand — und weil nicht von der Bürgerschaft — vom Magistrate dazu bestimmt sein.“ Diese obigen fünf Punkte haben die bezeichneten Bürger dem Collegium der Bürger=Vorsteher vorgelegt, und zugleich eine Abschrift dieser Eingabe an das K. Kabinet abgegeben, damit dasselbe, wenn es die Sache für wichtig genug halte, Notiz nehmen möge, ob die fraglichen fünf Punkte auch gehörig untersucht und beantwortet würden oder nicht. Jedenfalls ist dieses Ereigniß der letzten Tage ein Beweis dafür, daß die Opposition hier kein Haupt, keinen Mittelpunkt hat. Der suspendirte Stadt=Director war hier immer nur gefürchtet, das allgemeine Vertrauen hat er vielleicht nie besessen. — Seit heute Mittag kursirt hier das Gerücht, Stüve habe sich von dem Osnabrückischen Bauernstande wählen lassen, da doch nun Göttingen auch gewählt habe. — Se. Maj. der König sollen seit vorgestern leider ziemlich unwohl sein. Am Sonntage, wo mehre Generale sich bei Sr. Majestät befanden, mußte der König die Versammlung verlassen und um 4 Uhr sich niederlegen. So hört man erzählen; Bülletins erscheinen nicht. — Gestern, am Geburtstage des Herzogs von Cambridge, haben hier gar keine Festlichkeiten mehr stattgehabt, und ist, wie gewöhnlich an diesem Tage, die Kunst=Ausstellung eröffnet, da der Herzog immer noch das Protektorat des Kunst=Vereins führt. (H. C.)

Oesterreich.

Wien, 29. Febr. (Privatmittheil.) Zufolge der seit 8 Tagen eingetretenen Kälte von 8 — 10 Grad, ist die bereits begonnene Dampfschifffahrt auf der Donau vorläufig wieder eingestellt. Das von hier nach Pesth abgegangene Dampfschiff „Sophie“ hat bei Comorn anlegen müssen. Von dort wurden die Passagiere zu Lande expedirt. — Unter den schönsten Bällen im Laufe dieser letzten Faschings=Woche zeichnete sich der Cadetten=Ball des Regiments Erzherz. Karl, der im Josephstädter Theatergebäude gegeben wurde, vorzüglich aus. Se. K. Hoheit der Erzherzog Karl erschien zur allgemeinsten Freude in Oberst=Uniform, seinen jüngsten Sohn, den Erzherzog Wilhelm an der Hand führend, mitten unter den Offizieren und Cadetten seines Regimentes, und wurde mit dreimaligem Vivat=Rufen enthusiastisch begrüßt. Beinahe alle hier anwesenden Generale, die Adjutanten des Kaisers, und eine Unzahl Stabs=Offiziere hatten sich herbeigedrängt, um den großen Feldherrn zu begrüßen. Seine freundlichen Worte an mehrere seiner alten Waffengefährten machten einen tiefen Eindruck. Als er den Saal verließ, verbat er sich die große Begleitung der Generalität mit den freundlichen Worten zu dem Regiments=Oberst Wenz gewendet: „Meine Herren, rechts um. Keine Subordination!“ — J. Maj. die Königin von Sachsen lebt fortwährend im strengsten Incognito hier, und ist noch

nirgends öffentlich erschienen. — Der Sterbetag des Kaisers Franz wurde heute mit den üblichen Exequien im Beisein der K. Majestäten abgehalten. Der ganze Hof erschien in Trauerkleidern. J. Maj. die Kaiserin Wittwe hatte ihre Andacht in der Sterbe-Kapelle dieses Fürsten verrichtet, wozu der noch lebende Hofstaat desselben wie gewöhnlich entboten wurde. Se. Majestät der König von Sachsen wird stündlich erwartet. — Se. K. Hoh. der Erzherzog Karl Ferdinand dürfte binnen 14 Tagen aus Italien zurück sein. — Der Aktien-Schwindel mit den ungarischen Eisenbahn-Aktien hat nachgelassen, und sie sind von 140 auf 115 zurückgegangen. Die General-Versammlung der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn wird am 25. März stattfinden. Es sind bereits manche Beschwerden von Seite der Aktionärs gegen die bisherige Verwaltung dieses Unternehmens eingegangen. Der berühmte Ingenieur und Bau-Rath Negrelli ist jetzt bei dieser Eisenbahn mit einem Gehalt von 4000 Fl. Silbermünze engagirt. — Obgleich die neuesten Nachrichten aus Alexandrien sehr beunruhigend lauten, so läßt sich die Börse doch nicht irre machen; der Barometer ist hier fortwährend friedlich. — Ein Duell, welches zwischen dem Grafen S. und dem Baron R. gleich nach dem großen Ball-Fest beim Fürsten Schwarzenberg stattfand, machte hier großes Aufsehen. Die böse Welt behauptet, es sei wegen einer Dame geschehen, die zwar sehr liebenswürdig ist, allein im Ruf zu großer Galanterie steht. — Vor einigen Tagen wurde hier die Leiche des bekannten Wasserbau-Direktors v. Kudriafsky, Bruder des russischen Staatsrathes, in der Donau gefunden. Er soll seinem Leben aus Schmermuth — nach Anderen wegen pecuniären Verhältnissen, ein Ende gemacht haben. Er wird allgemein bedauert. — Vorgestern ereignete sich hier der traurige Unfall, daß fünf Arbeiter der Wien-Raaber Eisenbahn, welche eben Erde ausgruben, durch Einsturz einer großen Erdmasse verschüttet wurden. Erst Abends gelang es, dieselben todt heraus zu graben.

Großbritannien.

London, 24. Febr. Die Herzogin von Kent leidet an den Folgen einer Erkältung und hat seit ihrer Rückkehr von Windsor den Palast nicht verlassen. — Zu Derry in Irland wurde am Abend des Vermählungsfestes die Ruhe gestört. Etwa hundert Katholiken trugen eine Fahne mit dem Bilde der Himmelskönigin auf der einen und dem Portrait O'Connell's auf der anderen Seite, zogen durch die Straßen und brachten vor den Häusern der Protestanten Katzenmusiken. Das Ende der Sache war, daß die Lehrjungen ausrückten, die Fahne eroberten und die Katzenmusikanten in die Flucht schlugen. Es wurde Militair zur Herstellung der Ordnung aufgeboten; die Ruhe ward aber nicht weiter gestört, und die Beleuchtung war glänzend.

Wie in der Times behauptet wird, geht der berühmte botanische Garten in Kew, der einst die schönste Sammlung seltener Pflanzen in Europa enthielt und seit länger als einem Jahrhundert von einheimischen und fremden Botanikern besucht wurde, seinem Verfall entgegen, weil die Hofwirthschafts-Behörde, unter welcher derselbe steht, vorgiebt, sie könne die Kosten zur Erhaltung dieser Anstalt nicht bestreiten, die sich jährlich auf 1200 — 1400 Pfd. St. belaufen.

Die Chinesische Frage nimmt fortwährend die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, doch ist die kaufmännische Welt einigermaßen durch die Erklärung des Handels-Ministeriums beruhigt worden, daß der aus China eingeschiffte Thee, gleichviel, aus welchem Orte kommend, zur Consumtion zugelassen werden solle. Durch diese Maßregel wird den Amerikanern Gelegenheit gegeben, Thee von Canton zu holen und denselben den in den Chinesischen Gewässern liegenden Englischen Schiffen zuzuführen, so lange die Chinesen dies gestatten. Der jetzige Vorrath von Thee in England wird auf 51 Millionen Pfund berechnet, die für den inländischen Verbrauch von 15 Monaten zureichen. Diesen Vorrath hält man indeß für zu gering, weil die Ostindische Kompagnie, so lange sie das Monopol des Theehandels hatte, es für nothwendig erachtete, immer für drei Jahre Vorrath zu haben, den einjährigen Vorrath ungerechnet, der unterweges war.

Frankreich.

Paris, 26. Februar. In der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer machte Herr Teste darauf aufmerksam, daß der König die Entlassungen der Minister noch nicht angenommen habe, und dieselben also nach wie vor unter voller Verantwortlichkeit handelten. Er sähe deshalb auch keinen Grund, warum die Kammer unthätig bleiben wolle. — In der Deputirtenkammer wurde der verlangte Kredit von 856000 Fr. für die Dekorirung des Palastes der Pairskammer, durch Annahme des Amendements der Kommission auf 800,000 Fr. herabgesetzt, und dann der Gesetz-Entwurf mit 193 gegen 72 Stimmen angenommen. — Die Combination Broglie-Thiers-Guizot wird heute bereits widerlegt, und die Schwierigkeiten der Bildung eines neuen Cabinets scheinen sich zu vermehren. Uebrigens soll der Herzog von Broglie allerdings mit einer solchen beauftragt sein. Er hatte insonders den Auftrag, die HH. Thiers und Guizot zu vereinen, den Marschall Soult zu bestimmen, das Portefeuille des Kriegs neben dem Vorsitz im Conseil zu übernehmen und Hrn. Dufaure zum Eintritt ins Ministerium zu bewegen. Indeß Herr von Broglie hat nicht reussirt. Herr Guizot will keinen Platz neben Hrn. Thiers im Cabinet einnehmen, obschon in einem solchen Falle Botschafter in London bleiben. Marschall Soult soll den Unterhändler gar nicht einmal empfangen haben, unter dem Vorwande, er sei unwohl. Heute hat eine lange Unterredung zwischen Herrn Thiers und dem Herzoge von Broglie stattgefunden; der erstere will das Portefeuille des Innern übernehmen, wenn der Herzog von Broglie das des Auswärtigen übernehmen will. Hr. Guizot wird heute Abend nach London abreisen. — Herr Guizot hat ein sehr prachtvolles Tafel-Service für 60,000 Fr. bei einem hiesigen Goldschmiede bestellt. Statt des Wappens hat er die Devise gewählt: **Linea recta brevissima.** Eine echt diplomatische Devise. — Herr Viardot findet bei der Direktion des Italiänischen Theaters so wenig seinen Vortheil, daß er dem Minister des Innern seine Entlassung eingereicht hat, und die Oper nur noch bis zum 1. Oktober dieses Jahres leiten wird.

Spanien.

Dem Eco del Aragon wird aus Mas de las Matas vom 13. Februar geschrieben, daß der General-Castañeda im Begriff stehe, mit seiner Division, so wie mit der Avantgaede der dritten Division und der Kolonne Zurbano's aufzubrechen, um die Belagerung von Segura zu beginnen. Das Hauptquartier sollte Mas de las Matas am 15ten verlassen. Ein Offizier und zwei Soldaten, die fast zwei Jahre als Gefangene unter den Karlisten gelebt haben, sind aus Morella entflohen und in Aguaviva angekommen. Ihrer Aussage nach besteht die Garnison von Morella nur aus einem Bataillon Königlicher Freiwilligen. Cabrera war nach San Mateo gebracht worden, und hatte sich so verändert, daß man ihn kaum wieder erkannte. Am 14ten sandte die Garnison von Segura einen Parlamentair ab, um wegen der Uebergabe des Forts mit Zurbano zu unterhandeln, der jedoch erklärte, er könne die Bedingungen nicht annehmen. Man hofft indeß, die Garnison werde keinen Widerstand leisten.

Belgien.

Brüssel, 24. Febr. In Belgischen Blättern liest man: Herr von Falck ist nicht vom Schlage getroffen worden, sondern auf der Soirée des Herzogs von Aremberg gefallen und hat sich dabei den Kopf verletzt. Da er keiner ärztlichen Hülfe sich bediente, so stellte sich nach einigen Tagen eine Congestion ein, die aber schnell gehoben wurde. Sein Zustand ist sehr befriedigend und er hat schon wieder seine Depeschen unterzeichnet."

Italien.

Neapel, 11. Febr. Seit Beginn des Carnevals war hier bei ungemein schöner Witterung zweimal Corso in Toledo, wobei Se. Maj. sich das erstemal in einem reich vergoldeten großen Wagen, jedoch ohne Charaktermaske zeigte, das zweitemal auf einem der Balcons des Ministerial-Gebäudes mit Werfen von Confetti unterhielt. Die Königin befand sich wie immer an der Seite ihres Gemahls, nahm aber keinen Antheil an den Belustigungen des Carnevals. Das Maskiren ist hier jetzt ganz außer Mode gekommen; selbst der Adel, der sich in frühern Jahren an den König anschloß, scheint diese Ausgaben vermeiden zu wollen. Dieses Sparsystem ist sogar in der geringen Qualität der Confetti, die allenthalben umherfliegen, bemerkbar, so daß auch die Wuth der Gassenjungen, solche unter den Pferden und Wagen zusammenzuraffen, abgenommen hat. Beidemal bemerkte man eine außerordentliche Menge Fremder, die sich während dieses Winters hier aufhalten. — Der König hat alle Privilegien, deren das Theater San Carlo bisher genoß, zurückgenommen, wodurch sich der bisherige Impresario, Hr. Barbaja, veranlaßt sah, den am Ende des Carnevals erlöschenen Contract mit der Regierung nicht zu erneuern. Ein Gesellschaft hiesiger Adeligen hat an seiner Statt die Direktion übernommen, welche, wie früher Barbaja, von der Regierung einen Zuschuß von 60,000 Dukaten bekommen. — Die Restauration des hiesigen Residenzschlosses nähert sich ihrem Ende, und man darf nun mit Recht sagen, daß Neapel eines der schönsten Schlösser in Europa besitzt, ohne das von Caserta, drei Stunden von hier, zu erwähnen, das vielleicht unter allen hinsichtlich der Ausdehnung den ersten Rang behauptet.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Febr. Se. Majestät der König haben heute die Insignien des Ordens vom schwarzen Adler entgegengenommen, die Allerhöchstdenenselben vom Königlich Preußischen Gesandten, Baron Schultz von Ascheraden, überreicht worden sind.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Febr. (Privatmitth.) Die Pforte sucht, um den Unfug der Moukatas in den, zunächst der Hauptstadt gelegenen Provinzen zuerst zu vernichten, die Gouverneurs-Stellen zu vermindern. So erfolgte die Vereinigung mehrerer Sandjakate in Albanien und Thessalien, und nun ist das Sandjakat von Gallipoli mit dem von Adrianopel vereinigt worden. Dem Akif Pascha sind die drei Sandjakate von Boli Khodavinglar und Cheir übergeben, und Ismet Pascha wird ihm untergeordnet. Mit gleichem Eifer bereitet sie ein neues Finanz-System. Dem Finanz-Minister Safvet Effendi ist Mustafa Effendi als Gehülfe beigegeben worden. Die Vorstellung der Saraffs in Bezug ihres bisherigen Einflusses, den sie sich durch den Verkauf der Moukatas zu erhalten suchten, war vergeblich. Der Sultan hat ein Handbillet an den Vezir erlassen, welches demselben im Pfortenpalaste vorgelesen wurde, und nach welchem ihre Vorschüsse, die sie den Gouverneurs in den Provinzen machten, und dagegen hier die Moukatas verkauften, ein für allemal aufhören. — Der toskanische Minister-Resident von Quaglia hatte eine Conferenz mit Reschid Pascha, und unterhandelte wegen eines Handels-Traktats zwischen der Pforte und Toscana. — Der Gesundheits-Zustand ist fortwährend gut. — Verläßlichen Nachrichten aus Alexandrien, vom 1. und 2. zufolge, ist die Pest auf der türkisch-ägyptischen Flotte ausgebrochen und wüthet heftig am Bord.

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Norma. Große lyrische Oper in zwei Aufzügen, gedichtet von Felix Romani, übersetzt von Joseph Ritter von Seyfried. Musik von Bellini. Lange Zeit ist mir es ein Geheimniß geblieben, warum diese Oper eine lyrische genannt wird, bis mir endlich in der letzten Aufführung derselben die Dekoration plötzlich ein Licht aufsteckte. Das Stück spielt fortwährend im Walde, darum ist sieauch eine lyrische zu nennen. Sollte vor mir schon Jemand diese Entdeckung gemacht haben, so würde mir es im Ernste sehr leid thun, da ich mir nicht wenig auf sie einbilde und durch sie den Beweis geliefert zu haben glaube, daß doch am Ende ein Kritiker nicht immer leeres Stroh dresche, sondern bisweilen auch zu einem erklecklichen Resultate gelange. — Die Aufführung dieser Oper, ohne Zweifel eine der gelungensten Arbeiten Bellini's und geeignet, sogar seine Antipoden mit ihm auf einen Augenblick zu versöhnen, hat hier für die Mitspielenden wegen des kurz auf einander erfolgten Auftretens der Mad. Schröder-Devrient und Dlle. Sophie Löwe ihre großen Schwierigkeiten. Das Publikum macht nach solchen Gelegenheiten große Ansprüche auch an die einheimischen Talente, und es ist ein trotz derselben errungener Beifall, wie er Dlle. Freyse-Sessi, Dlle. Dickmann, den HH. Prawit und Dobrowsky in reichlichem Maaße wurde, um so höher anzuschlagen. Hr. Dobrowsky, welcher als neu engagirtes Mitglied zum ersten Male auftrat, verrieth anfänglich einige Befangenheit und Unsicherheit, was uns verwunderte, da er sich doch später durchweg nicht nur als routinirten Schauspieler sondern auch als Sänger zeigte, welcher seine Mittel mit verständiger Oekonomie anzuwenden weiß. Zwar entbehrt sein Tenor der weichen Biegsamkeit und neigt trotz seiner Höhe etwas zum Baritonartigen; demohngeachtet ist die Stimme ansprechend, und wir hoffen, daß, wenn besonders erst einige Manieren, z. B. des Vorschlagens und Zerreißens der einzelnen Sylben werden abgelegt sein, Hr. Dobrowsky recht vielseitig wird verwendet werden können. Sein Spiel und Vortrag war lebendig und markirt, was bei Tenoristen eine große Seltenheit zu sein pflegt und gebührend anerkannt werden muß. — Die Aufführung im Ganzen war vielleicht eine der gelungensten zu nennen. Sämmtliche der genannten Bühnenmitglieder wurden gerufen.

* *

Nochmars „elektrische Telegraphie."

Wir haben in einem früheren Artikel *) über die staunenswürdige Erfindung elektrischer Telegraphie gesprochen, erfahren aber indeß weiteres Detail darüber, welches wir der erregten Aufmerksamkeit unserer Leser keinen Augenblick vorenthalten zu dürfen glauben. Es ist der Professor Wheatstone vom King's College zu London, welcher die Anlegung einer elektro-telegraphischen Linie von London bis Birmingham auf Kosten der Regierung leitet. Er pflanzt, wie sich zwei vor uns liegende, ziemlich gleichlautende Berichte über die Sache ausdrücken, den elektrischen Funken von einem Orte zum andern, welches auch die Entfernung sein mag, durch Eisendräthe fort. An beiden Enden der Dräthe befindet sich eine kleine Reihe von Tasten, wie bei einem Pianoforte, und die auch auf gleiche Weise in Bewegung gesetzt werden, und durch diese wird, mit Hilfe einer Elektricitäts-Erregung, dem betreffenden Drathe der fortzupflanzende Funke mitgetheilt, welcher nun am andern Ende desselben Drathes sichtbar hervorbricht. Der Dräthe sind vorläufig 6, und jeder derselben bedeutet eine bestimmte Zahl; über die Combinationen und Bedeutungen hat man sich natürlich an beiden Endpunkten vereinigt, und es versteht

*) Vergl. Nr. 206 des Jahrgangs 1838 unserer Blätter.

sich dabei von selbst, daß man künftig die Anzahl der Dräthe nach Belieben vergrößern, und also z. B. auf die 24 Buchstaben des Alphabets ausdehnen kann. Ist die Depesche an einem Endpunkte der Drathverbindung angelangt, so darf dort nur das Tastenspiel auch beginnen, um diese Ankunft durch einen Rück-Funken dem erstern Ende gleich anzuzeigen. Die Dräthe liegen in ausgehobelten, äußerlich zur besseren Conservation getheerten und wohlverschlossenen Holzrinnen, 3 Fuß tief unter dem Erdboden. Da die Fortpflanzung des elektrischen Funkens, wie wir schon in unserm ersten Berichte erwähnt haben, in unmeßbar kurzer Zeit erfolgt, so geschieht also die Mittheilung auch augenblicklich. Diese Mittheilung kann ferner durch keinerlei Witterung, keine dunkle Nacht, ja, fast scheint es, durch Nichts unterbrochen werden; auch sind, wenn die Anlage erst einmal gemacht ist, fernere Kosten damit gar nicht verbunden. Der wichtigste Moment in beiden vor uns liegenden Berichten ist aber die Versicherung, daß ein früherer Versuch auf eine Entfernung von 3 Englische Meilen vollkommen geglückt sei. Die Leistungen aller früheren Telegraphie verschwinden gegen diese neue Einrichtung, und der Gedanke ist bei aller Einfachheit so kühn, daß man davor fast erschrickt.

Dr. Nürnberger.

Mannichfaltiges.

— In Berlin macht (nach der A. A. Z.) ein Vorfall eigener Art großes Aufsehen. Ein Mann in seinen besten Jahren, früher Doktor der Medicin, der von seinen Renten lebte, die geordnetste und gleichmäßigste Lebensweise führte, ist, nachdem er seine Wohnung ganz in gewöhnlicher Kleidung verlassen, um, wie man glaubte, ins Schauspiel zu gehen, spurlos verschwunden. Da nicht die mindeste Ursache zur Annahme eines Selbstmordes vorhanden ist, und sich auch nicht die leisesten Spuren von ihm auffinden lassen, fängt man an, die Vermuthung zu hegen, daß ein sehr geheim combinirtes Verbrechen im Spiel sei. Das Benehmen einer Frau, mit der er früher in nähern Verhältnissen gestanden, ist auffallend geworden. Doch ist seltsamerweise bis jetzt Namen und Wohnung derselben nicht zu ermitteln gewesen, obwohl mehrere Personen sie von Ansehen kennen.

— Der älteste Unteroffizier in der dänischen Armee, der „alte Daniel" starb vor kurzem zu Aarhuus. Er war 93 Jahre alt, früher Kommandier-Sergeant, und genoß volle Löhnung und Brod bis zu seinem Sterbetage; seine Kameraden begruben ihn mit militairischen Ehren. Ueber seine Nationalität erzählt man sich fabelhafte Dinge.

— Der Kunstverein in München hat am 16. v. M. seinen 16. Geburtstag gefeiert. Die Zahl der Mitglieder hat sich im Laufe des verflossenen Jahres von 2167 auf die Zahl 2365 vermehrt; unter diesen befinden sich 33 gekrönte Häupter und 14 Kunstvereine, unter letztern sogar der von Christiania in Norwegen. Die Gesammt-Einnahme betrug 28,782 Fl., die Ausgabe 27,001 Fl., wovon für das Vereinsgeschenk 3000 Fl. und 18,908 Fl. für den Ankauf von Verloosungsgegenständen verwendet worden. Zur Ausstellung kamen im Laufe des Jahrs 740 Kunstgegenstände, darunter 481 Oelgemälde. Von diesen kamen am 16. Febr. zur Verloosung 90 Oel-, 4 Aquarell- und 1 enkaustisches Gemälde, dazu 6 Sculpturen. Außerdem wurden 91 Nachgewinnste an Kupferstichen, Lithographien und Medaillen verloost, so daß im Ganzen 193 Gewinne gezogen worden sind, 45 mehr als im verflossenen Jahre.

Logogryph.

Schau hin nach mir, wenn Du in Trübsal bist;
Ich werde Dir, ob Jude oder Christ,
Dein trübes Herz erhellen und erquicken
Und Deinen Schmerz erleichtern und Dir schicken
Mich selber zu — mit einem Kopf und Hals —
Und bring Dir Ruh, und fresse jedenfalls
Mich selbst nicht an, willst Du nur an mich glauben —
Wenn Du sodann mir auch den Kopf willst rauben.

F. R.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum dritten Male: „Der Liebestrank (L'elisire d'amore)." Komische Oper mit Tanz in 2 Akten, nach dem Italienischen des F. Romani von Georg Ott. Musik von Donizetti.

Donnerstag, zum 2ten Male: „Die Schicksale der Familie Monetenpfutsch", oder: „Nelke und Handschuh." Fastnachtsposse in 3 Akten von Nestroy. Musik von Müller.

Freitag: „Czaar und Zimmermann", oder „die beiden Peter." Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Lortzing.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Amélie, mit meinem Neffen, dem Rittergutsbesitzer Carl Kober auf Krichen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Loßwitz bei Wohlau, den 1. März 1840.

Der Königliche Landrath Kober.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amélie Kober.
Karl Kober auf Krichen.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Berliner.
Salomon B. Hillel.

Breslau, den 3. März 1840.

Todes-Anzeige.

Unsere gute Mutter, Barbara Wittke, geborne Lux, wurde von Gott am 2. März früh in das bessere Leben berufen. Diese Anzeige widmet im Namen der Hinterbliebenen den fernen Verwandten und Freunden:

Breslau, den 3. März 1840.

Ferdinand Wittke.

Todes-Anzeige.

Am 29. v. M. entschlief nach einem kurzen Krankenlager, im 68sten Jahre ihres Alters, meine theure Mutter, die verwittwete Tuchmacher Kalide, geb. Philipp, zu einem höhern Leben. In meinem und meiner Geschwister Namen erfülle ich die traurige Pflicht, allen unsern auswärtigen Verwandten und Freunden diesen uns schmerzlichen Todesfall anzuzeigen und um stille Theilnahme zu bitten.

Neumarkt, den 1. März 1840.

Kalide.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr starb an Zahn-Krämpfen unsere innigst geliebte Anna, in einem Alter von 1 Jahre 3 Monaten 24 Tagen. Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmet diese Anzeige, statt besonderer Meldung: Oels, den 2. März 1840.

Mittmann, Organist.

Wintergarten.

Mittwoch den 4. März: Abonnement-Konzert und große Blumen-Verloosung.

Kroll.

PANORAMA.

Der Friedrich-Wilhelms-Platz mit der Reiter-Statue Friedrichs des Großen ist täglich von 11 bis 1 Uhr Mittags, und von 4 bis 9 Uhr Abends in der Stadt Berlin (Schweidn. Straße) dem hohen Adel und geehrten Publikum zur Ansicht aufgestellt; jedoch nur bis zum 11. d. M. **Mügen**, Dekorations-Maler.

Warnung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ich einen meiner Miether, meinen Gasthofpächter, verletzt haben soll; da dies nicht geschehen, so warnige ich vor Nachsagung solcher falschen Gerüchte hiermit Jedermann.

Klose, Gasthofbesitzer zu Rosenthal.

Das Dominium Groß-Leipe, 3½ Meile von Breslau, 1 Meile von Auras an der Oder, bietet noch eine Partie trockenes kiefernes Stockholz zum Verkauf.

Donnerstag, den 5. März.

Viertes (vorletztes) Concert des akadem. Musikvereins
im Musiksaale der Universität.

1) Ouverture zu den Flibustiern von Lobe.
2) „Ueberall du" Lied f. Tenorstimme mit oblig. Begl. d. Horn von Lachner.
3) Concertino f. Fagott, vorgetr. v. Herrn Kapellmeister Heidenreich.
4) Eulenspiegels Besuch. Fastnachts-Cantate v. Philipp.
5) Grosse Ouverture von Hesse.
6) Air varié f. Violine v. Beriot, vorgetr. von einem Mitgliede des Vereins.
7) (Auf vielseitiges Verlangen): Schwur- und Schwerterweihe, grosse Scene aus den Hugenotten von Meyerbeer.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Billets nebst Programms sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz à 10 Sgr. u. Abends an der Casse à 15 Sgr. zu haben.

Die Direction.
Lenz. Töpfer. Gallisch.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz**, Musikalienhandlung in Breslau (Ohlauerstr.) ist so eben erschienen:

Deux Morceaux de Salon
pour le Pianoforte
par **Alois Tausig.**
Preis 15 Sgr.

Galopp Nr. 49. Rutschbahngalopp von M. Lobethal. Preis 2½ Sgr.
(Auch sind sämmtliche früher erschienene Galopps à 2½ Sgr. wieder vorräthig.)

Contratänze f. das Pianoforte von Bunke. 7½ Sgr.

Ferner sind so eben erschienen:

F. Curschmann. Fünf geistliche Lieder mit Begleit. des Pianoforte. Op. 23. 12s Liederheft. 20 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Praktische Anweisung
zur Lackir-Kunst und zum Oelfarben-Anstrich,

oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Oel, Weingeist-, Lack-, Copal, Bernstein- und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas ꝛc. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; mancherlei Holzarten zu beizen u. a. m. —

Für Maler, Lackirer, Lederarbeiter, Instrumentmacher, Tischler, Drechsler, Horn- und Knochenarbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Zinngießer, Klempner, Maurer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a. m. Von

Dr. Aug. Schulze.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage Preis 20 Sgr.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20:

Baulexicon.

Erklärung der im gesammten Bauwesen am häufigsten vorkommenden technischen- u. Kunstausdrücke. Für Baumeister, Künstler, Ingenieure, Bauhandwerker, Mühlenbauer, Bauunternehmer, Oekonomen, Staats- und Geschäftsmänner, bearbeitet
von
C. F. von Ehrenberg,
Prof. u. Archit. in Zürich.

Mit 10 meisterhaft ausgeführten lithographirten Tafeln in groß Quarto. Vier Lieferungen à 10 Bogen in groß 8. Subscriptionspreis einer Lieferung 22½ Sgr.

Von diesem practischen Werke des rühmlichst bekannten Verfassers (Herausgeber der „Zeitschrift für das gesammte Bauwesen") ist so eben das erste Heft erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

J. D. Sauerländer's
Verlagshandlung in Frankfurt a. M.

Im Verlage von S. G. Liesching in Stuttgart ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** zu haben:

Buch der schönsten
Geschichten und Sagen
für Alt und Jung wieder erzählt
von
Gustav Schwab.

Zwei Theile. gr. 8. geb. 2 Rtlr. 25 Sgr.
(Jeder Theil ist auch einzeln zu haben.)

Inhalt des ersten Theiles:
Der gehörnte Siegfried. — Die schöne Magelone. — Der arme Heinrich. — Hirlanda. — Genovefa. — Das Schloß in der Höhle Xa Xa. — Griseldis. — Robert der Teufel. — Die Schildbürger.

Inhalt des zweiten Theiles:
Kaiser Octavianus. — Die vier Heymondskinder. — Die schöne Melusina. — Herzog Ernst. — Fortunat und seine Söhne.

In unserem Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Graß, Barth und Comp.:

Practisch - Psychiatrische Schriften
von
Friedrich Bird,
Med. Dr., der Leopold-Carol. Academie der Naturforscher und mehrerer anderen gelehrten Gesellschaften und Vereine Mitglied.
I. Band.
8. br. 1 Thlr. 18¾ Sgr.

Diese neueste Schrift des Verfassers ist ganz in dem Geiste seiner frühern literarischen Arbeiten gehalten, geht also durchaus nur von dem praktischen Standpunkt aus und ist demnach für praktische Aerzte überhaupt, nicht für sogenannte psychische allein gegeben. Wir erhalten hier zumeist nur Thatsachen, welche nicht allein die somatischen Erscheinungen des Krankenlebens würdigen, sondern auch mit der möglichsten Vollständigkeit die psychischen, welche letztere man in den ärztlichen Mittheilungen bis jetzt zu wenig oder gar nicht beachtet hat, eine Halbheit, deren Nachtheile das Studium dieser Schrift deutlich zur Anschauung bringen wird. Für die psychischen Aerzte insbesondere wollen wir bemerken, daß sie hier eine Antikritik gegen Herrn Nasse in Bonn und eine Kritik der Leistungen des Herrn Jacoby in Siegburg finden werden, welche Arbeiten jedem werthvoll sein müssen, dem die Wissenschaft etwas gilt.

Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung.

Bei Leuchs und Comp. in Nürnberg ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** zu haben:

Die kalte Destillation,
oder
Bereitung der Kümmel-, Fenchel-, Anies-, Citronen-, Pomeranzen- und anderer Branntweine, Liköre und Ratafias ohne Destillation. 2te verbesserte Auflage. Preis ½ Thlr.

Dieses Werk hat in dieser 2ten Auflage mehrere wesentliche Verbesserungen erhalten.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstr. Nr. 20:

Der vollkommene
Oel- und Stearin-Fabrikant und Raffineur.
Zweite Ausgabe
von
J. C. Leuchs Oel- und Fett-Kunde,
oder Anweisung
zur Gewinnung, Reinigung und Verbesserung der fetten Oele, des Talges, Thrans, Wachses und aller andern Fettarten. Mit Angabe verbesserter Oelmühlen, Pressen und anderer Geräthe.
Mit 16 Abbildungen. Preis 2 Thlr.

Die Fabrikation der Stearine ist hier mit den neuesten Verbesserungen angegeben, ferner beste Reinigungsarten der Brenn- und Speiseöle, Bleichen des Talges und Wachses, Oelgewinnung aus mehr als 100 Körpern, und alles in dieses Fach Einschlagende, daher das Werk Oelraffinerien, Lichter- und Seifenfabrikanten, Oel- und Fetthändlern, Oelmühlenbesitzern gleich unentbehrlich ist. Es enthält die neuen Verbesserungen bis zum Jahr 1840.

Nürnberg. Leuchs u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 54 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 4. März 1840.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Mit der so eben erschienenen Zehnten Lieferung ist bei der Unterzeichneten vollständig geworden und an alle Buch-, Kunst- und Landkarten-Handlungen Deutschlands und der Schweiz versendet, nach **Breslau** an **Ferdinand Hirt**, nach Oberschlesien an **Ferd. Hirt**, vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Historisch-geographischer Atlas
zu den allgemeinen Geschichtswerken
von
Carl v. Rotteck, Pölitz und Becker,
in 40 colorirten Karten von Julius Löwenberg.

Dreißig Spezial-Karten und zehn Uebersichts-Karten bilden den vollständigen Atlas, und kann derselbe, wenn es zur Erleichterung der Anschaffung dient, in 10 monatlichen Lieferungen, im Subscriptionspreise 15 Sgr., durch alle Buch-, Kunst- und Landkarten-Handlungen bezogen werden.

Unter der Presse befindet sich in der 14ten, mit der 2ten bis 13ten gleichlautenden Ausgabe, die

Allgemeine Weltgeschichte in 9 Bänden
von
Karl von Rotteck,

Doktor der Rechte, Großherzogl. Bad. Hofrath und Professor an der hohen Schule in Freiburg, der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften am königl. franz. Institut correspondirenden und mehrerer anderer gelehrter Gesellschaften ordentlichem, correspondirendem und Ehren-Mitgliede.

Erschienen ist der 1. bis 3. Band, à 15 Sgr. der Band.

Freiburg im Dezember 1839. Herder'sche Verlagshandlung.

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Briefsteller für die Jugend gebildeter Stände,

oder faßliche Anweisung, alle Arten von Briefen zu schreiben, welche im jugendlichen Alter vorkommen können; nebst einer kurzen deutschen Sprach- und Schreiblehre, den üblichen Titulaturen und kurzen deutschen und französischen Denksprüchen zu Stammbüchern, Aufgaben zu Erzählungen und Aufsätzen u. s. w.

Eine freundliche Gabe bei festlichen Gelegenheiten
von
Amalia Schoppe, geb. Weise.

8. Mit Titelvignette. Sauber geheftet 20 Sgr.

Wer kennt wohl nicht, wenigstens aus seinen jüngern Jahren, die Verlegenheit, in die man sich versetzt sieht, wenn man, um einen Brief zu schreiben, seine Gedanken und Empfindungen aufsetzen soll. Der Jugend also ein Buch in die Hände zu geben, wodurch sie lerne, sich frühzeitig schon nicht bloß richtig und verständlich, sondern auch fließend und elegant auszudrücken, war ein sehr glückliches Unternehmen der um die geistige Bildung der deutschen Jugend hochverdienten Frau Verfasserin, und um so dankenswerther, da diese Briefsammlung zugleich auch für Schulen und Erziehungsanstalten von zweckmäßigem Gebrauch sein und unter Leitung des Lehrers zu Uebungen im deutschen Styl dienen kann. Wir können daher dieses auch äußerlich sauber ausgestattete Buch als eins der nützlichsten Geschenke für die heranwachsende Jugend empfehlen.

Im nämlichen Verlage erschienen:

Ifé, A., Le Secrétaire français. 8. Geheftet 1 Thlr.

Schoppe (Amalia, geb. Weise), Briefsteller für Damen. 8. Mit Titelkupfer u. Vignette. 2te Aufl. Geh. 1 Thlr.

Solger, S. E., Neuester und vollständigster Briefsteller. 2te Aufl. gr. 8. Geheftet. 1 Thlr.

Vollbeding, J. Ch., Gemeinnützlicher Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben. 7te Aufl. 8. Mit Titelkupf. 25 Sgr.

Heinemann, M., Neuester kaufmännischer Briefsteller. Gr. 8. Geh. 1 Rthl. 10 Sgr.

— — Der deutsche Concipient in außergerichtlichen Angelegenheiten. Gr. 8. 25 Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Das Geheimniß, Gußeisen

verschiedener Art und von jeder Größe und Schwere, namentlich Amboße u. dgl. m., zu verstählen. Für Hüttenwerke und andere Eisenarbeiter. Von W. A. Recken. 8. geh. 10 Sgr.

Die Kunst, alle Sorten Stahl

oder gehärtetes Eisen auf eine sehr schnelle und sichere Weise zu schneiden. Sehr nützlich für Maschinenbauer, Mechaniker, Schlosser, Schmiede und alle übrigen Stahl- und Eisenarbeiter. Von W. A. Recken. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Für Confirmanden empfohlen.

Zu haben in **Breslau** bei **F. Hirt**, Max u. Komp., Aderholz, Gosohorsky, Hentze, Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz u. Cmp., in Neisse bei Hennings, In Liegnitz bei Kuhlmey, Reisner, in Glogau bei Flemming, Prausnitz, Reisner, in **Ratibor** u. **Pleß** bei **Ferd. Hirt.**

Verlag von F. A. Leo in Leipzig.

Glatz, J. Andachtsbuch, oder Erhebung des Geistes und Herzens zu Gott, zunächst für die Jugend beiderlei Geschlechts. Mit Kpf. 4te verb. u. verm. Aufl. 8 geb. 25 Sg.

Glatz, Rosaliens Vermächtniß an ihre Tochter Amande, oder Worte einer guten Mutter an den Geist und das Herz ihrer Tochter. 2 Thlr. Mit Kpfr. 1r. 4te verb. u. verm. Aufl. 8. broch. 1½ Thlr. Auch u. d. Titel: „Rosaliens Erinnerungen aus ihrem Leben." 2te verm. u. verbes. Auflage. 8. broch. 1½ Thlr.

Teutona. Eine geordnete Auswahl vorzüglicher Gedanken aus den besten original-deutschen Schriften. Herausgeg. von M. Fredau u. G. Salberg. Mit Kpf. 3te verm. u. verb. Aufl. 4 Bde. 8. broch. 5⅓ Thlr. Jeder Band einzeln 1⅓ Thlr.

Opferflamme. Ein Andachtsbuch für gebildete Christen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses. Mit 1 Kpf. 8. br. 2 Thlr.

Würkert, L. Volksbuch der Deutschen für Geist und Herz. 76 Bog. in Einem Bande. Lexikon. 8. broch. 2 Thlr.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen, und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Biblia.

Księgi Starego Testamentu.

Z łacinskiego na język polski prełozone przez

Ks. Jak. Wujka.

z Wągrowca. Ozdobione 360 Obrazkami. Wydanie Stereotypowe Uczynione za pozwoleniem Przewielebnego Generalnego Konsystorium Katolickiego w Królestwie Saskiem:

Poszyt 15 — 16.

Księgi Starego Testamentu wyjdą w 20—25 wkrótce po sobie następujacych poszytach, po 6 Arkuszy obejmujących.

Każden poszyt kosztuje Zło. pols. 1. albo gro. dob. 4.

Im Verlage der Voß'schen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu haben:

Die
Menschwerdung Gottes
nach ihrer Möglichkeit,
Wirklichkeit und Nothwendigkeit,
Mit Rücksicht auf Strauss, Schaller und Göschel
von
J. Frauenstaedt.
8. Geh. Preis ⅝ Thlr.

Subhastations-Patent.

Das im Fürstenthum Oels und dessen Trebnitzer Kreise belegene, zum Nachlaß des Oberstlieutenants, Grafen Blücher v. Wahlstadt gehörige, landschaftlich auf 41142 Rtl. 7 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Rittergut Groß-Zauche soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 15. Juni 1840 Vorm. um 10 Uhr,

in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Real-Ansprüche an das sub hasta gestellte Rittergut Groß-Zauche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem gedachten Subhastations-Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzubringen, bei ihrem Ausbleiben haben sie aber zu erwarten, daß sie mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an das gedachte Gut werden präcludirt werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oels, den 20. Septbr. 1839.

Herzogl. Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Publikandum.

Die Kaufleute D. S. Hilbert und J. J. Schumann zu Langenbielau, Reichenbacher Kreises, beabsichtigen die Anlage einer dreigängigen Mehlmühle, welche durch die Dampf-Maschine einer bereits errichteten Oelmühle in Betrieb gesetzt werden soll.

Ich fordere daher, in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, Jeden, der sich durch diese Anlage in seinen Rechten gefährdet glaubt, hierdurch auf, etwanige Widersprüche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzubringen, widrigenfalls auf spätere Einwendungen nicht geachtet werden wird.

Reichenbach, den 25. Februar 1840.

Der Königliche Kreis-Landrath von Prittwitz-Gaffron.

Bekanntmachung.

Der Papierfabrikant Friedrich Moritz Seeliger in Schmarse beabsichtiget, an die Stelle seiner, im vorigen Jahre abgebrannten, ihm eigenthümlich zugehörigen Wasser-Mehlmühle, daselbst eine Maschinen-Papier-Fabrik zu erbauen. Die Maschinen sollen durch zwei Wasserräder in Betrieb gesetzt, an dem Wasserlauf, dem Wasserstand, so wie an dem Fachbaum aber nichts verändert werden. In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, § 6, wird dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht: etwaige Widersprüche gegen diese Veränderung und resp. Anlage binnen 8 Wochen präklusivischer Frist entweder schriftlich anzubringen oder hier zu Protokoll zu geben, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu selbiger eingeholt werden wird.

Oels, den 25. Febr. 1840.

Königl. Landrath v. Prittwitz.

Mühlen-Anlage.

Das Dominium Danchwitz, hiesigen Kreises, beabsichtiget den Wiederaufbau einer angeblich dort früher bestandenen, aber kassirten sogenannten Bock-Windmühle, auf seinem eigenen Grund und Boden, in mitternächtlicher Richtung vom Dorfe.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß wird Solches mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Widersprüche dagegen binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hier geltend gemacht werden müssen.

Strehlen, den 22. Februar 1840.

Königl. Landrath v. Koschembahr.

Proklama.

Im Wege der Exekution wird das sub Nr. 123 des Hypothekenbuchs in Kauten gelegene, auf 17915 Rthl. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück Les Kuti

den 8. September c. a.

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt. Taxe u. Hypothekenschein können bei den Akten eingesehen werden. Die unbekannten Realprätendenten werden zu diesem Termine mitvorgeladen.

Deutsch-Krawarn, den 23. Febr. 1840.

Gerichts-Amt Deutsch-Krawarn und Kauten.

Bernhard, Justiziar.

Auktion.

Am 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Putzsachen, als:

Hüte, Hauben, Mantillen, Kragen, Tülltücher ꝛc.

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. März 1840.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 5. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr soll in Nr. 45 Nikolaistraße der Nachlaß des Sattlermeister Müller, bestehend in Uhren, einigem Silberzeug, in Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Werkzeug, wobei eine Preßmaschine, in Vorräthen von Federn und verschiedenen Waaren, als: Halftern, Zäumen, Satteln, Gurten, Kummten ꝛc. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Ein mit Pension wegen Augenschwäche, aus dem Dienst getretener Königl. Büreau-Beamte, mittlern Alters, völlig tadellosen Charakters, wünscht in Niederschlesien oder auf der rechten Oder-Seite Beschäftigung durch Aufsicht eines Geschäfts, von Gebäuden u. dgl. oder in freundlicher Assistenz der Oekonomie zu finden. Bei dem Pensionsgenusse können seine stets geringen Ansprüche um so billiger und selbst blos auf Lokal- oder Natural-Vortheil beschränkt sein. Frankirte Offerten mit R. F. bezeichnet, wird die Expedition dieser Zeitung befördern.

Der Markthelfer **Carl Barufke** ist heut aus unseren Diensten entlassen.

Breslau, den 3. März 1840.

Wilhelm Gottlieb Korn'sche Buchhandlung und Expedition der Schlesischen Zeitung.

Avertissement.

Neisse. Die hiesige wohl eingerichtete Konditorei in der Nähe des Postamtes, der Hauptwache schrägüber, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Sämmtlichen respektiven, restirenden Kunden meines verstorbenen Ehemannes, bitte ergebenst ihre Rückstände binnen kurzer Zeit an mich einzusenden, indem sie es sich selbst beizumessen haben, wenn selbige gerichtlich belangt werden.

Breslau, den 4. März 1840.

Die verw. chirurg. Instrumentenmacher Härtel, Ohlauer Str. Nr. 29.

Ein verheiratheter, aber kinderloser

Wirthschafts-Beamter,

desgleichen ein

Vogt oder Schaffer,

letzterer muß aber schreiben und etwas rechnen können, und wäre am angenehmsten ein Schaffer von der Breslauer Kräuterei, finden ein baldiges Unterkommen auf der Scholtisei Groß-Oldern. Das Nähere beim Eigenthümer

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Specerei-Handlungs-Verkauf.

Mein Specereiwaaren-Geschäft Nikolaistraße Nr. 18. bin ich Willens, an einen soliden zahlungsfähigen Käufer zu überlassen; darauf Reflectirende belieben sich dieserhalb direct an mich zu wenden.

Brade,
am Ringe 21.

Saamen-Anzeige.

Den heutigen Zeitungen, welche mit der Post versendet werden, ist mein **neuestes Preis-Verzeichniß (1840) in- und ausländischer Gemüse-, Oekonomie-, Forst- und Blumen-Sämereien ꝛc.** beigegeben.

In dem mir mit jedem Jahre in höherem Grade zu Theil gewordnen Vertrauen, für welches ich meinen geehrten Kunden den ergebensten Dank sage, finde ich die schönste Aufforderung, durch Anschaffung des Neuen und Nützlichen den Herren Landwirthen und Gartenfreunden unserer Provinz Gelegenheit zu geben, die in neuester Zeit erschienenen Artikel kennen zu lernen und zu benutzen. Die vorjährige günstige Ernte setzt mich in den Stand, die, unter meiner Leitung auf's sorgfältigste erbauten Sämereien hinsichtlich ihrer Güte bei niedrigster Preisstellung um so zuverläßiger empfehlen zu können, als ich für deren Keimkraft bürgen, und bei Blumen-Sämereien (ganz besonders sehr gefüllt fallende Levcoyen, Astern, Balsaminen) die Portionen stärker als je verpacken kann.

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Ball-Anzeige.

Daß mein Ball Sonntag den 15. März im Knappeschen Lokal bestimmt stattfindet, zeige ich hiermit ergebenst an. Die Billets sind in meiner Behausung abzuholen.

Moritz Gebauer, Tanzlehrer,
Ohlauerstr. im Gasthof zum Rautenkranz.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Giesdorf bei Namslau bietet 150 Stück zwei- bis vierjährige zur Zucht taugliche Schafmütter zum Verkauf. Das dasige Wirthschafts-Amt ist mit dem Verkauf beauftragt.

☞ Ein neues Astrolabium nebst Boussole und Stativ ist billig zu verkaufen; Elisabethstraße Nro. 15, 2 Stiegen hoch.

Die zweite Haupt-Sendung

von dem rühmlichst anerkannten Doktor Baron von Dupuytren'schen ächten Haarwuchs-Erzeugungs-Verschönerungs- und Conservirungs-Balsam

ist heute eingetroffen!

Dies den hochgeehrten Committenten zur gefälligen Beachtung.

Eduard Groß,
Haupt-Depot für Schlesien,
in Breslau, am Neumarkt Nr. 38,
erste Etage.

L. Meyer und Comp.,

Ring Nr. 18, erste Etage,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Galanterie-, Porzelan-, Glas- und lackirten Waaren

zur gütigen Beachtung.

Handlungs-Uebertragung und Verlegung.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meine seit 38 Jahren geführte **Papier- und Schreib-Materialien-Handlung** mit heutigem Tage meinem Freunde, Herrn **C. G. Pohl,** welcher 11 Jahre bei mir konditionirte, käuflich überlassen habe. Höflichst dankend für das mir gütigst geschenkte Vertrauen, bitte solches auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen, und ersuche, die mir von meiner Handlung noch zukommenden Zahlungen an denselben zu berichtigen. Breslau, den 2. März 1840.

S. E. Heyner.

Auf obige Anzeige meines Herrn Vetters, Kaufmann **S. E. Heyner,** Bezug nehmend, erlaube ich mir, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst zu bemerken, wie ich die von Herrn **S. E. Heyner** käuflich übernommene **Papier- und Schreib-Materialien-Handlung,** Ring (Parade-Platz-Seite) vis-à-vis der Hauptwache, in das von dem Königl. Lotterie-Collecteur Herrn **J. Holschau** erbaute Haus Nr. 10 und 11, verlegt und eröffnet habe. In Verbindung mit den besten Fabriken des In- und Auslandes stehend, werde stets ein gut assortirtes Lager halten und durch prompte und reelle Bedienung das dieser rühmlichst bekannten Handlung geschenkte Vertrauen, welches auf mich zu übertragen bitte, zu bewahren suchen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Carl Gottfried Pohl.

Das Spiegel- und Meubles-Magazin

von

L. Meyer und Comp.,

Ring Nr. 18, erste Etage,
empfiehlt eine große Auswahl dauerhafte und nach neuester Art gefertigter Meubles in allen beliebten Holzarten zur geneigten Abnahme.

Ausverkauf.

Wegen Auflösung der Mode-Waaren-Handlung, Ohlauerstraße Nr. 85 im ersten Viertel links,
wird von heute ab daselbst der Ausverkauf sämmtlicher Waaren beginnen, und behufs der baldigen Beendigung zu und unter dem Kostenpreise gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Breslau, den 4. März 1840.

Den hiesigen und auswärtigen Herren Gold- und Silber-Arbeitern, Gürtlern und Klemptnern empfiehlt sich zur besten und billigsten Anfertigung aller auf der Drehbank gedrückten und gepreßten Metall-Waaren, in Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zink und Weißblech ꝛc., als: Pokale, Kelche, Ciborien, Kaffee-, Thee- und Tafel-Service, Leuchter, Lampentheile, Zuckerschaalen, Bierdeckel, Knöpfe und überhaupt aller in dieses Fach schlagenden Artikel die Fabrik von

Ferdinand Thun,
Breslau, am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10.

Berger-Heringe

schönster Qualität, in harten Gebinden hiesiger Höhung, erläßt bei einzelnen Tonnen à $9\frac{2}{3}$ Rtlr., bei Abnahme mehrerer Tonnen à $9\frac{1}{2}$ Rthlr.

J. Müller,
am Neumarkt, Katharinen-Str.-Ecke.

Reusche Straße ist ein großes meublirtes Zimmer zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen. Nähere Auskunft wird ertheilt: Reusche Straße Nr. 40 eine Treppe hoch.

Die beliebten Apollo's (Schmetterlinge) schönsten Exemplare, sind besonders billig zu verkaufen, täglich von 12 bis 2 Uhr. Nadlergasse Nr. 10, erste Etage.

Gartengemüse-, Blumen- und Futtergras-Samen,
empfiehlt in bester Güte, laut dem
Montags vom 2. März 1840,
Nr. 52 dieser Zeitung,
beigelegten diesjährigen Samen-Preis-Verzeichnisse:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.
Schmiedebrücke Nr. 12.

Bald zu beziehen ist auf der Weidenstraße Nr. 26 im zweiten Stock eine meublirte Stube vorn heraus; daselbst zu erfragen.

Ein Haushalter, der die Garten-Arbeit und Bedienung versteht, kann sich melden, Tauenzienstraße Nr. 4 B.

Ein gebrauchtes sehr schönes 7-Oktav-Flügel-Instrument, ist billig zu kaufen, Reusche Straße Nr. 45, im rothen Hause, im Hintergebäude.

Anständige Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können Unterkommen finden. Zu erfragen auf dem Ringe Nr. 38, in der Putzhandlung.

Eine freundliche Wohnung
ist auf der Obergasse Nr. 17, im goldnen Baum 2 Treppen hoch, vorn heraus, zu vermiethen.

Aus Wien

zurückgekehrt nach dreivierteljährigem Aufenthalt als Lehrer in den drei Turn-Anstalten des Professor von Stephani, werde ich meinen hierorts bereits vor 2 Jahren ertheilten

Turn-Unterricht

wieder fortsetzen, jedoch nach der neuen rationellen vom Professor von Stephani begründeten und für die gesammten Uebungen mit jede Gefahr vollkommen unmöglich machenden

Sicherheits-Appa-

raten verbundenen Methode wieder fortsetzen. Behufs jeder näheren Auseinandersetzung, so wie für Anmeldungen von Schülern, um darnach die Zahl der Sicherheits-Apparate bestimmen zu können, bin ich täglich von halb 12 bis halb 1 Uhr zu sprechen in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Brichta, Schuhbrücke Nr. 77.

Carl Böhm,
Lehrer der gesammten Turnkunst.

Ein gebildeter Knabe,
welcher Lust hat, die Conditorei zu erlernen, kann das Nähere auf portofreie Briefe erfahren von F. Rüngs, Canditor in Bunzlau.

Pensions-Offerte.
Einige Knaben, welche hiesige Schulen besuchen, können bei einer stillen und anspruchslosen Familie von Ostern d. J. an, wiederum, da einige Stellen leer sind, als Pensionäre Aufnahme finden. Mütterliche Pflege, väterliche Aufsicht, Benutzung eines guten Flügels und Repetitionen der verschiedenen Lehrgegenstände werden zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt darüber bereitwilligst die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53.

Wohnung zu vermiethen: Schmiedebrücke Nr. 9. im ersten Viertel vom Ringe, Stube nebst Alkove mit Möbeln, 3 Treppen vornheraus, den 1. April zu beziehen.

Gesucht werden vom 1. Juli d. J. ab 6000 Rthl. zu 4 pCt., erster Hypothek, auf ein Landgut von dreifach höherem Werth, in der Nähe Breslau's. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr J. Landsberger, Nikolaistraße Nr. 60.

Caviar-Anzeige.

Den letzten Transport von Astrach. Caviar, welcher ausgezeichnet schön, wie auch gepreßten Caviar, nebst Astr. Zucker-Erbsen, habe ich so eben erhalten, und verkaufe von dem gepreßten Caviar à Pfd. 20 Sgr., von den Erbsen à Pfd. erste Sorte 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr., zweite Sorte à 1 Rthlr. 5 Sgr.

Moschnikoff, Schuhbrücke N. 70.

Ein freundliches Quartier

ist Friedr.-Wilh.-Straße im goldnen Löwen im ersten Stock von 4 Stuben und Beigelaß zu Ostern c. zu vermiethen.

Zu vermiethen
ist Ring Nr. 53 der erste Stock, bestehend in 1 Zimmer nebst Entree, auf dem Ringe, zwei damit in Verbindung stehende Zimmer, in die Stockgasse, und Küche nebst Küchenstube. Das Nähere bei dem Besitzer des Hauses, Buchhändler Aderholz.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin
der Tischlermeister **Gebrüder Amandi,**
Kupferschmiedestraße Nr. 16, im wilden Mann, empfiehlt sich mit einer Auswahl moderner, in eigenen Werkstellen gefertigter Meubles und Spiegel von

Polyrander-,
Mahagoni-,
Zuckerkisten-,
Kirschbaum-,
Birken- u. Erlen-Holz.

Einige Setzer

finden sofort Condition in der Buchdruckerei von **L. Freund** in Breslau.

Eine dem Koch gleiche Köchin, die auch mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht ein Unterkommen, hier oder auf dem Lande. Näheres bei Ziegenhorn, Hinterhäuser 11.

Wer an mein Spezerei-Waaren-Geschäft, Nikolaistraße Nr. 13, für irgend gelieferte Waaren ꝛc. noch etwas zu fordern haben sollte, beliebe die betreffende Rechnung sofort an mich einzuhändigen.

Brade, am Ringe Nr. 21.

Der Schmiede-Geselle **C. Brauns,** Haller genannt, wird hiermit aufgefordert, von seinem jetzigen Wohnort mir Anzeige zu machen; und ob derselbe gleich zu mir kommen kann, und in meiner Schmiede die Arbeit zu übernehmen, Willens ist.

Nackel, den 28. Febr. 1840.

Fr. W. Ritter,
Post-Commissarius.

Wegen Mangel an Raum steht ein Billard zu verkaufen; zu erfragen Oderstraße Nr. 23, in der Schänkstube.

Beachtungswerth für die Herren Oekonomen und Gutsbesitzer.

Trifolium Americanum.

Von diesem so merkwürdigen, erst seit einem Jahre bekannten Kleesaamen, welcher sich durch seine vorzüglichen Eigenschaften vor allen anderen Kleearten auszeichnet, habe ich auch in diesem Jahre eine Sendung erhalten. Die wesentlichen Vorzüge dieses Klee's bestehen darin, daß er viel schneller wächst, weshalb er im ersten Jahr 2 Mal und im folgenden 4 bis 5 Mal abgemäht werden kann, eine Höhe von 6 bis 8 Fuß erreicht, auf jedem Boden gut gedeiht, und so honigreich ist, daß während der Blüthenzeit die Bienen von den Blüthen saugen, und wenn Saamen gezogen wird, vor der Ernte einmal abgemäht werden kann.

Der Verkauf ist in Prisen von 1000 Körnern à 10 Sgr., bei Entnahme von 4000 Körnern und darüber à $7\frac{1}{2}$ Sgr. Auswärtige Aufträge werden mit Beifügung des Betrages portofrei erbeten und von mir prompt ausgeführt.

A. M. Oppenheim in Berlin,
Haakschen Markt Nr. 7.

Unterkommen-Gesuch.
Eine moralisch gebildete frühere Wirthschaftsbeamten-Frau wünscht als Wirthschafterin in der Stadt oder auf dem Lande ein Unterkommen zu erhalten, und wird empfohlen von
Witt. Reiche, Kupferschmiedestraße Nr. 44.

51500 Stück Ziegeln
werden den 11. März V. M. 10 Uhr zu Henningsdorf, Trebnitzer Kreises, auf dem Fuhrmannschen Bauergute im Wege der Exekution versteigert durch das Dorfgericht.

Angekommene Fremde.

Den 2. März. Gold. Gans: Hr. Kammerherr Graf v. Zedlitz a. Rosenthal. Hr. Oberamtm. Braune a. Grögersdorf. Rautenkranz: Hr. Landger.-Direktor Kurzan a. Kupp. Hr. Landrath Graf v. Hoverden a. Hünern. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Goldfus a. Kittelau. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Karoslowski u. Friedländer aus Hultschin, Dresdner u. Löwy a. Beuthen. — Hotel de Saxe: Hr. Geheimer Justizrath Graf v. Hoverden a. Thauer. HH. Gutsb. Hörlein a. Gräschine u. Heisler a. Läserwitz. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Zerboni di Sposetti a. Sworowo. Hr. Wirthschafts-Inspektor Brandt a. Kuhnern. Hr. Rentmstr. Mann aus Oels. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Pape a. Neisse u. Ebstein a. Kupp. — Deutsche Haus: Hr. Buchdruckereibesitzer Gieszkowski aus Krakau. Hr. Apoth. Lehmann a. Kreutzburg. Fr. Regierungsräthin Landmann aus Oppeln. — Hotel de Silesie: Hr. Partik. v. Wodpol a. Dlonie. Hr. Ober-Bergrath v. Schuckmann a. Brieg. — Weiße Storch: HH. Kfl. Deutsch a. Neustadt, Sachs a. Münsterberg u. Elsner a. Wartenberg. — Drei Berge: HH. Kfl. Kanold u. Reimann a. Maltsch, Schabacher a. Ratibor, Edelmann a. Zittau, Wagner a. Leipzig, Reiß aus Mannheim u. Reisner a. Magdeburg. Hr. Rittmeister v. Pfuhl aus Wohlau. Fr. Gutspächterin Lochmann aus Buchwald. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Schürmann a. Aachen.

Privat-Logis: Schuhbr. 45. Hr. Erb-Landjägermeister Graf von Reichenbach aus Schönwald. Neumarkt 32. Hr. Kreis-Sekretär Thilo a. Münsterberg. Schmiedebr. 46. Hr. Bürger Janowski a. Krakau. Ohlauerstraße 82. Hr. Schauspieler Fortner a. Prag.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 3. März 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{11}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6, 21\frac{7}{12}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{11}{12}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113	—
Louisd'or		$109\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		—	$41\frac{1}{4}$
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{1}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$73\frac{1}{3}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$93\frac{5}{6}$
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{3}$	—
Schles. Pfdbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{6}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$106\frac{3}{4}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—